

**Vorschlag
der Expertengruppe – Novellierung des Rettungsassistentengesetzes -
zum Themenkomplex „Struktur der Ausbildung“**

A. Theoretischer und praktischer Unterricht an der Schule

Den Schülerinnen und Schüler sind nachfolgende **Fachkompetenzen*** im Rahmen des theoretischen und praktischen Unterrichts zu vermitteln. Die Ausbildung geschieht auf der Grundlage des allgemein anerkannten Stand rettungsdienstlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse insbesondere der Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, allgemeiner sowie spezieller Verletzten und Krankheitslehre, Arzneimittellehre, Hygiene und medizinische Mikrobiologie, Psychologie, Sozialmedizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften. Dabei sind die unterschiedlichen situativen Einsatzbedingungen wie auch die Lebenssituationen, die jeweiligen Lebensphasen sowie die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Verletzten, Erkrankten und sonstiger Beteiligten zu beachten. Der Unterricht geschieht handlungsorientiert und muss die Auszubildenden auf Ihre Tätigkeit im Rettungsdienst möglichst umfassend vorbereiten. Die staatlich anerkannten Schulen haben hierfür geeignete Simulations- und Trainingsmaterialien und Räumlichkeiten vorzuhalten. Die Handlungssicherheit erhält der Auszubildende im Rahmen der praktischen Ausbildung in der Rettungswache sowie im Rahmen der Praktika in der Klinik.

***Fachkompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Den in dieser Anlage verwendeten Begriffen zur Beschreibungen der Lerntiefe liegen die unten stehenden Matrix festgelegten Definitionen zugrunde. Sie dienen einer Vereinheitlichung der verwendeten Begrifflichkeiten. Es ist vorgesehen, diese in der Begründung zur Verordnung in geeigneter Form aufzugreifen.

<div> <div>Praxis</div> <div></div> </div>					
THEORIE		Ohne Praxis	Ger. Praxis = anwenden	Gute Praxis = sicher anwenden	Gute Praxis + Praxis Plan B
	Ohne Kenntnis				
	kennen	kennen	Kennen + Anwenden, Können	Kennen + sicher anwenden	
	verstehen	verstehen	Verstehen + anwenden	Verstehen + sicher anwenden, umsetzen	
	Theoretisches kombinieren	bewerten	beachten nutzen	fachgerecht nutzen	
	Verstehen incl. Umfeld	Beurteilen			beherrschen

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
1. Notfallsituationen bei Menschen aller Altersgruppen sowie Gefahrensituationen erkennen, erfassen und bewerten.	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - mögliche Gefahren an der Einsatzstelle zu beachten. - angemessenen Maßnahmen zur Sichtung einer Einsatzstelle zu kennen und anzuwenden und die Lage vor Ort zu beurteilen. - angemessene Maßnahmen der Erfassung des Bedarfs an zusätzlichen Einsatzkräften und Methoden der qualifizierten Rückmeldung an die Leitstelle zu verstehen und sicher anzuwenden. - das zielgerichtete Erheben einer Eigen- und Fremdanamnese zu beherrschen. - die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik zu kennen und sicher anzuwenden. - die erhobenen Befunde zu beurteilen und das Erstellen einer Arbeitsdiagnose sicher anzuwenden. - den Zustand des Patienten, insbesondere in Hinblick auf seine vitale Gefährdung, zu beurteilen. - die eigenen Grenzen (<i>Gefährdungslage, mehrere Verletzte, vitale Störungen, Arztvorbehalt</i>) zu beachten und angemessene Maßnahmen zum Anfordern entsprechender Unterstützung sicher anzuwenden. 		210

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
2. Rettungsdienstliche Maßnahmen und Maßnahmen der Gefahrenabwehr auswählen, durchführen, auswerten und dokumentieren.	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Maßnahmen zur Gefahrenabwehr zu kennen und anzuwenden.¹ - wesentliche Maßnahmen des Eigenschutzes zu verstehen und sicher anzuwenden. - einfache Maßnahmen zur Rettung von Patienten zu kennen und anzuwenden. - die notwendigen Maßnahmen zur Überprüfung und Sicherung der Vitalfunktionen zu verstehen und sicher anzuwenden. - angemessene medizinische Maßnahmen der Erstversorgung entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik zu verstehen und sicher anzuwenden. - geeignete Hilfsmittel zur fachgerechten Lagerung und zum Transport von Patienten zu kennen und sicher anzuwenden und dabei Aspekte der Patienten- und Rückenschonung zu beachten. - angemessene Maßnahmen zur fachgerechten Betreuung und Überwachung des Patienten während des Transports zu verstehen und sicher anzuwenden. - alternative Maßnahmen zur Lagerung und zum Transport von unterschiedlichen Patientengruppen zu kennen und sicher anzuwenden. - angemessene Maßnahmen zur fachgerechten Betreuung und Überwachung des Patienten während eines ärztlichen begleiteten Sekundärtransportes zu verstehen und sicher anzuwenden. 		490

¹ Das Kennen und Anwenden „einfacher Maßnahmen zur Gefahrenabwehr“ ist auch für Rettungsassistenten wichtig. „Erweiterte Maßnahmen“ sind Aufgabe der Feuerwehr; sie sind nicht Gegenstand der Ausbildung.

	<ul style="list-style-type: none">- die Besonderheiten bei Intensivtransporten sowie die notwendigen pflegerischen Maßnahmen während des Transports von Intensivpatienten zu kennen.		
--	--	--	--

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
3. Kommunikation und Interaktion mit sowie Beratung von hilfesuchenden und hilfebedürftigen Menschen unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters sowie soziologischer und psychologischer Aspekte.	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundlagen aus Psychologie und Soziologie im Hinblick auf Kommunikation und Interaktion im Rettungsdienst zu verstehen. - die Besonderheiten bei der Kommunikation und Betreuung von unterschiedlichen Patientengruppen (insbesondere Kinder, Jugendliche, ältere Patienten, Pflegepatienten, gesellschaftlichen Randgruppen, übergewichtigen Patienten ...²), sowie deren Angehörigen und Dritten zu beachten. - die wesentlichen psychischen Erkrankungen zu kennen und deren Besonderheit in Hinblick auf die Patienten-Kommunikation und Patienten-Betreuung zu verstehen. - die Besonderheiten im Umgang mit Patienten aus anderen Kulturkreisen zu verstehen. - die Grundlagen einer (Fach-) Konversation auch in Englischer Sprache zu kennen und anzuwenden. - wesentliche Mittel zur nonverbalen Kommunikation zu kennen und bei Patienten mit Sprachbarriere anzuwenden. - die Bedürfnisse von kranken und verunfallten Patienten zu verstehen. - die Bedürfnisse der Angehörigen von kranken und verunfallten Patienten zu verstehen und angemessene Kommunikationsmethoden mit ihnen anzuwenden. 		80

² Es wird geprüft, ob in der Begründung nähere Erläuterungen erforderlich sind.

	<ul style="list-style-type: none">- die Bedürfnisse von sterbenden Patienten zu beachten.- die besonderen Bedürfnisse von Angehörigen sterbender und gerade verstorbener Patienten zu beachten.		
--	--	--	--

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
4. Rettungsdienstliche Abläufe strukturieren und Maßnahmen und Methoden in Algorithmen und Einsatzkonzepte integrieren und anwenden.	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die relevanten Versorgungsalgorithmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik zu verstehen und sicher anzuwenden. - die Algorithmen sinnvoll angepasst an die individuellen Erfordernisse im Einsatz zu kennen und sicher anzuwenden. - die bestehenden Einsatzkonzepte bei besonderen Einsatzlagen zu beachten. - Verfahrensanweisungen zur Strukturierung und Organisation von Arbeitsabläufen auf einer Rettungswache zu kennen und anzuwenden. 		80

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
5. Rettungsdienstliches Arbeiten intern und interdisziplinär innerhalb vorhandener Strukturen organisieren.	<p>Gefahren, Katastrophen, ...) zu beachten Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die im jeweiligen Einsatzgebiet des Rettungsdienstes zur Verfügung stehenden Rettungsmittel zu kennen und deren unterschiedlichen Aufgaben zu beachten. - die relevanten Grundlagen der Fahrzeugtechnik und Fahrphysik zu kennen. - Methoden und Vorschriften der täglichen Kontrollen des Materials und der Gerätetechnik anhand von Checklisten zu kennen und sicher anzuwenden. - Methoden zur (Wieder-) Herstellung der Einsatzbereitschaft zu kennen und sicher anzuwenden. - die gängigen Funk- und Kommunikationsmittel zu kennen und sicher anzuwenden. - Methoden zur Orientierung mit Hilfe von Kartenmaterial und modernen Navigationsmittel zu kennen und sicher anzuwenden. - die Krankenhausorganisation in Deutschland zu kennen und dieses Wissen bei Transportentscheidungen im Rettungsdienst zu beachten. - die technischen & organisatorischen Besonderheiten bei Intensivtransporten zu kennen. - die geänderten Strukturen bei außergewöhnlichen Einsatzlagen (insbesondere Großschadensfall, CBNR- Gefahren, Terroristische. - angemessene Maßnahmen der Einsatzleitung bis zum Eintreffen von Leitungspersonal zu kennen und anzuwenden. 		80

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
6. Rettungsdienstliches Handeln an Qualitätskriterien, orientiert an rechtlichen, wirtschaftlichen, rechtlichen und ökologischen Rahmenbedingungen, ausrichten.	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die rechtlichen Rahmenbedingungen des Rettungsdienstes zu kennen. - die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf die medizinische Behandlung zu beachten. - die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf das Führen von Einsatzfahrzeugen im Straßenverkehr zu beachten. - die für die Organisation und Durchführung des Rettungsdienstes relevanten Vorschriften aus dem Landesrettungsdienstgesetz sowie relevante Vorschriften zum Katastrophenschutz zu kennen. - weitere relevante Rechtsvorschriften aus dem Straf- und Zivilrecht sowie aus anderen einschlägigen Rechtsgebieten, insbesondere dem Arbeits- und Arbeitsschutzrecht zu beachten. - Sinn und Zweck eines gut funktionierenden Qualitätsmanagementsystems im Rettungsdienst (insbesondere Fehlermanagement, Qualitätssicherungssysteme, Dokumentation, Berichtswesen, ...). zu kennen und zu beachten. - rettungsdienstlich und notfallmedizinisch relevante Dokumentationssysteme zu kennen und anzuwenden. - bei Übernahme und Übergabe des Patienten Methoden der fachgerechten Kommunikation unter Verwendung der medizinischen Terminologie zu kennen und sicher anzuwenden. - die relevanten Grundlagen der Hygiene im Rettungsdienst zu verstehen und präventive Maßnahmen sowie den Infektionsschutz bei regulären Transporten sicher anzuwenden. 		100

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
7. Bei der erweiterten medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - apparative Hilfsmittel zur Diagnose und Überwachung von Notfallpatienten zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen und Methoden zur Sicherung der Atemwege und Beatmung entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik (insbesondere endotracheale Intubation, supraglottische Atemwegshilfen, erweiterte Beatmungsformen, medikamentöse Therapie, Narkoseeinleitung...). zu verstehen und anzuwenden. - bei der Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Atemwege und Beatmung bei Notfallpatienten die notwendigen Maßnahmen der Assistenz zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen und Methoden zur Stabilisierung des Kreislaufes entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik (insbesondere medikamentöse Therapie, Infusionstherapie, ...) zu verstehen. - bei der Durchführung von Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreislaufes bei Notfallpatienten die notwendigen Maßnahmen der Assistenz zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen und Methoden im Rahmen der Reanimation entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik (insbesondere medikamentöse Therapie) zu verstehen. - notwendige Maßnahmen zur Assistenz bei der Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der Reanimation zu beherrschen. - erweiterte Maßnahmen und Methoden im Rah- 		160

	<p>men der chirurgischen Versorgung von Notfallpatienten entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik (insbesondere Thoraxdrainage, Tracheotomie, Koniotomie, Reposition, ...) zu verstehen.</p> <ul style="list-style-type: none">- notwendige Maßnahmen des Assistenz bei der chirurgischen Versorgung von Notfallpatienten zu verstehen und sicher anzuwenden.		
--	--	--	--

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
8. Lebenserhaltende Maßnahmen und Maßnahmen zur Abwendung schwerer gesundheitlicher Schäden nach Vorgaben des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Durchführung erweiterter Maßnahmen bis zur Übergabe an einen Notarzt zu beachten. - die erweiterte, notärztliche Therapie (insbesondere Medikamentengabe) von notfallmedizinisch relevanten Krankheitsbildern zu verstehen. - angemessene medizinische Maßnahmen der erweiterten Versorgung zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen zur Sicherung der Atemwege und Beatmung bei Notfallpatienten zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreislaufes zu verstehen und sicher anzuwenden. - erweiterte Maßnahmen im Rahmen der Reanimation zu verstehen und sicher anzuwenden. - chirurgische Maßnahmen zu verstehen und sicher anzuwenden. - darüber hinaus gehende und angemessene medizinische Maßnahmen der erweiterten Versorgung zu verstehen und sicher anzuwenden. 		160

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
9. Dem beruflichen Selbstverständnis entsprechend lernen, die Anforderungen des Berufsalltags zu bewältigen	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundlagen der Individual-, Sozial- und Psychohygiene im Zusammenhang mit der Tätigkeit im Rettungsdienst zu kennen. - Maßnahmen der persönlichen Gesundheitsprävention in Bezug auf das körperliche und psychische Befinden zu beachten. - entsprechende Maßnahmen in der täglichen Praxis anzuwenden (aktive sportliche Betätigung). - Deeskalationsstrategien in Konfliktsituationen zu kennen und anzuwenden. - Methoden zur Informationsbeschaffung zu kennen und anzuwenden. - wesentliche Grundlagen im Umgang mit modernen Medien zu beachten. - die Notwendigkeit regelmäßiger Fortbildung zu verstehen. - die entsprechenden gesetzlichen Regelungen zu beachten. - die weiterführenden Qualifikationen im Gesundheitssystem zu kennen. 		240

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
10.Im gesellschaftlichen Kontext in der Lage sein, auf die Entwicklung des Berufs des Rettungsassistenten Einfluss zu nehmen	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Kompetenzen und Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die föderale Struktur der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere Grundgesetz, Wahlsystem, soziale Marktwirtschaft, soziale Sicherungssysteme, bundesdeutsche Geschichte, öffentliche Verwaltung...) zu kennen. - grundsätzliche Fakten und Daten sowie wichtige Eckpunkte im Sinne einer zeitgenössischen Allgemeinbildung zu kennen. - wesentliche Bestandteile des Gesundheitssystems in Deutschland und das Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure (insbesondere Kostenträger, Leistungserbringer, Föderalismus und RDG der Länder, ...) zu kennen. - die Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer zu kennen. - Unterschiede von Rettungsdienstsystemen in den verschiedenen europäischen Ländern zu kennen. 		60

Themenbereich	Präzisierung	Curriculum	Std.
11. In Gruppen und Teams zusammenarbeiten	<p>Den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere die notwendigen Fachkompetenzen zu vermitteln, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden zum Führen von zielgerichteten und fachlich richtigen Übergabe- und Übernahmegespräche zu verstehen und anzuwenden. - die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie sonstigen beteiligten Behörden und Organisationen zu verstehen und Maßnahmen und Methoden zu deren Umsetzung anzuwenden. - Zuständigkeiten und Kompetenzen von Berufsbildern im Gesundheitswesen zu kennen. - Zuständigkeiten und Kompetenzen im Bereich „Sicherheit und Ordnung“ und im Bereich Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz zu kennen. 		120
		mindestens	1920

Bei den Schülerinnen und Schülern sind nachfolgende Personal-, Sozial- und Methodenkompetenzen im Rahmen des theoretischen und praktischen Unterrichts, sowie in der praktischen Ausbildung auf der Rettungswache und den Praktika in der Klinik zu fördern.

Anmerkung: Im Rahmen einer Zusammenführung der Dokumente A, B und C wird auf eine mehrmalige Ausführung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz verzichtet. Bei der Erarbeitung des Referentenentwurfs wird noch im Einzelnen geprüft, an welcher Stelle des verfügbaren Teils der Verordnung die dargestellten Kompetenzen aufgegriffen werden.

Themenbereich	Präzisierung
<p>Personalkompetenzen</p> <p>Personalkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbst bestimmte Bindung an Werte.</p>	<p>Bei den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere folgende Personalkompetenzen zu fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analysieren Situationen systematisch, treffen Entscheidungen, übernehmen Verantwortung und werden selbstständig und kompetent tätig. - Ordnen sich in bestehende Führungsstrukturen ein. - Nutzen bestehenden Strukturen zum Wohle des Patienten und sehen sich als Teil des Gesundheitssystems. - Setzen erweiterte Maßnahmen angemessen und verantwortungsbewusst ein. - Verhalten sich vorbildlich im Sinne einer beruflichen Ethik. - Verhalten sich vorbildlich und rücksichtsvoll im Straßenverkehr. - Verhalten sich vorbildlich bei der Übernahme und Übergabe. - Reflektieren kritisch ihr eigenes Handeln und leiten daraus Verhaltensänderungen ab. - Verhalten sich vorbildlich bei der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Verbänden und Behörden. - Verhalten sich vorbildlich bei der Zusammenarbeit

	<p>mit Kollegen und Vorgesetzten.</p> <ul style="list-style-type: none">- Verhalten sich vorbildlich bei der Zusammenarbeit mit ärztlichen Vorgesetzten.- Wenden ärztliche Maßnahmen nach gründlicher Abwägung der Situation, angemessen zum Wohle des Patienten an.- Verhalten sich vorbildlich bei der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.
--	--

Sozialkompetenzen

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Bei den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere folgende Sozialkompetenzen zu fördern

- Kommunizieren und kooperieren mit anderen.
- Erkennen und berücksichtigen psychosoziale Aspekte im Umgang mit Patienten, Angehörigen und Dritten.
- Verhalten sich rücksichtvoll und sind empathisch gegenüber Patienten, Angehörigen und Dritten
- Erkennen und berücksichtigen psychosoziale Aspekte im Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten.

Methodenkompetenzen

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Personalkompetenz und Sozialkompetenz ist die Methodenkompetenz. Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen.

Bei den Schülerinnen und Schülern sind insbesondere folgende Methodenkompetenzen zu fördern

- Setzen Ihre Kompetenzen zum richtigen Zeitpunkt gezielt zur Lösung von Problemstellungen ein.
- Bearbeiten Arbeitsaufgaben innerhalb der Gruppe und präsentieren die Arbeitsergebnisse